

MIT IHNEN ISOLIERT

*Verfolgte Christen erleben täglich,
was uns derzeit widerfährt*

*Was wir von der verfolgten Kirche
lernen können.*





MIT IHNEN ISOLIERT

Verfolgte Christen erleben täglich, was uns derzeit widerfährt – was wir von der verfolgten Kirche lernen können.

Plötzlich isoliert – wir können Vieles lernen von der verfolgten Kirche.

Erst vor wenigen Wochen war die Welt noch eine andere. Plötzlich finden wir uns isoliert in unseren eigenen vier Wänden wieder – nicht wenigen Menschen setzt diese außergewöhnliche Lage zu.

Man ist alleine. Isoliert. Ein Zustand, den Tausende verfolgter Christen kennen. Von ihnen können wir nun lernen. Jetzt erleben wir für einige Wochen oder Monate, was ihnen oftmals jahrelang widerfährt.

Dieses Heft beleuchtet die Lage jener verfolgten Christen, die in Isolation leben, zeigt auf, was wir von ihnen lernen können, und bietet Ermutigung.

Ihr Open Doors Team



Inhalt

- 1. Mentale Isolation: Unter Menschen und doch allein** 04
Einige Menschen in der verfolgten Kirche leben zwar unter vielen anderen Menschen, müssen ihren Glauben jedoch geheim halten.
- 2. Physische Isolation: «Universität» im Gefängniscontainer** 07
Etliche verfolgte Christen werden aufgrund ihres Glaubens aus der Gesellschaft ausgeschlossen.
- 3. Isolation in der Bibel: Saulus hatte Gefallen an seinem Tod** 10
Bereits zur Zeit von Jesus Christus wurden Menschen wegen ihres Glaubens ausgegrenzt.
- 4. Worte aus der Bibel: Die Isolation hat nicht das letzte Wort** 13
Viele Worte aus der Bibel sprechen gerade auch in Zeiten der Isolation hinein.
- 5. Isoliert mit ihnen: Verbunden im Gebet** 16
Verbinden wir uns im Gebet mit unseren Geschwistern, die wegen ihres Glaubens isoliert leben müssen.
- 6. Wie wir der verfolgten Kirche helfen können** 18
Verschiedene Hinweise, wie den verfolgten Geschwistern konkret geholfen werden kann.
- 7. Anhang: Sieben Lektionen aus dem Gefängnis** 21

Alle Bibelstellen sind aus der Übersetzung «Hoffnung für alle» übernommen.

1. Mentale Isolation: Unter Menschen und doch allein

Denken wir an die von Leben überschäumenden Suqs in den pulsierenden arabischen Städten. Hart feilschende Händler stehen hinter Bergen von herrlich duftenden Datteln, Mangos und anderem frischem Obst sowie leuchtenden Tomaten, Melanzani und jeder Menge Gemüse und Gewürzen. Baklava und andere Gebäcke locken. Wer hier lebt, ist nicht alleine.

Es wird ruhiger, wenn der Muezzin zum Gebet ruft. Minuten später setzt die betrieb-same Hektik wieder ein. Doch nicht alle sind wirklich im Herzen bei den Gebetsauf-rufen dabei. Nehmen wir beispielsweise Fatima (eine fiktive Person). Ihre Eltern und Geschwister, ja selbst ihr Mann und ihre Kinder wissen nicht, dass sie vor wenigen Jahren Christin geworden ist. Sie fand zufällig durch eine Fernsehsendung zum christ-lichen Glauben. Über eine App liest sie nun regelmäßig in der Bibel.



Wenn ihr Vater oder einer ihrer Brüder her-ausfinden würden, dass sie sich vom Islam abgewandt hat, würden sie sie ohne zu zögern töten. Was geschehen würde, wenn ihr Mann ihren Glaubenswechsel entdecken würde, wagt sie sich nicht auszumalen.

So bleibt Fatima keine andere Wahl, als ihren Glauben vollkommen im Verborgenen zu leben. Auf der Strasse verbirgt sie sich wei-terhin hinter einem Schleier. Sie ist niemals alleine. Ihre Verwandtschaft ist groß und liebenswürdig, ihre Kinder aufgeweckt und fröhlich. Sie hat viele Freundinnen, mit de-nen sie sich gerne auf dem Markt trifft.

Dennoch fühlt sich Fatima tief in ihrem Inneren vollkommen allein. Sie sehnt sich nach dem Austausch mit anderen Christinnen, doch sie kennt keine. Und selbst wenn dies der Fall wäre, würde sie den Kontakt scheuen, denn wenn ihr Glaube bekannt würde, würde sie umgehend aus der Gesellschaft verstoßen und von ih-ren Kindern getrennt, die fortan vermutlich von den Großeltern großgezogen wür-den. Deshalb mimt sie weiterhin die traditionelle Muslima, auch wenn das enorm



an ihren Kräften zehrt. Fatima fühlt sich seit Jahren isoliert und sieht kein Ende ihrer mentalen Isolation.

Allein – aber getragen

Fatima steht stellvertretend für viele Christinnen und Christen im Nahen Osten und in mehreren asiatischen Ländern. Oft bedeutet das Verlassen der Ursprungsreligion – sei dies der Islam, der Hinduismus, der Buddhismus oder eine Stammesreligion – und eine Zuwendung zum Christentum eine große Gefahr. Deshalb leben viele Christen ihren Glauben im Verborgenen. Sie leben unter vielen Menschen, fühlen sich innerlich jedoch vollkommen alleine. Immer wieder hören wir Erlebnisse wie diese. Kraft schöpfen diese Abertausende von isolierten Christen aus ihrem Glauben an Jesus Christus. Sie erleben seine Nähe und spüren, dass er sie trägt.

Christen, die in Ländern mit Verfolgung leben, wissen nicht, ob sie jemals andere Christen treffen können oder wie sie ihren Kindern den christlichen Glauben vermitteln sollen. Sie haben keine Gemeinde in einem schönen Gebäude mit moderner Lobpreismusik und altersgerechten Kinderprogrammen – wogegen natürlich nichts einzuwenden ist – und haben keinen Zugang zu christlicher Literatur. Menschen wie Fatima haben womöglich lediglich Zugriff auf die Bibel über eine App auf ihrem Handy (da eine Bibel in Buchform zu gefährlich für sie wäre). Und sie haben Jesus Christus im Herzen. Sie sind allein – aber getragen von dem, der über das Leben hier hinaus trägt.

Fragen

- » Wurden Sie auch schon wegen Ihres Glaubens ausgegrenzt?

- » Was denken Sie über die Lage von Christen weltweit, die in einer solchen inneren Isolation leben?

- » Haben Sie sich je wegen Ihres Glaubens innerlich isoliert gefühlt?

» Was können wir von den Christen lernen, denen es jahrelang so ergeht, wie uns für – vergleichsweise – kurze Zeit?

Gebetsanliegen

» Beten wir für Kraft für die, die ihren Glauben vor allen anderen verbergen müssen.

» Bitten wir Gott, dass er ihre Herzen und Seelen erfrischt.

» Beten wir, dass sie im Glauben wachsen, auch wenn sie keine Gelegenheit haben, eine Jüngerschaftsschulung zu durchlaufen.

» Beten wir dafür, dass sich ihre Lage ändert und sie andere Christen finden.

» Beten wir, dass auch viele Verwandte solcher Christen zum Glauben finden.

Zusagen aus der Bibel

«Auch wenn es durch dunkle Täler geht, fürchte ich kein Unglück, denn du, Herr, bist bei mir. Dein Hirtenstab gibt mir Schutz und Trost.»

Psalm 23,4

«Aber jetzt sagt der Herr, der euch geschaffen hat, ihr Nachkommen von Jakob, der euch zu seinem Volk gemacht hat: »Hab keine Angst, Israel, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir. Wenn du durch tiefes Wasser oder reißende Ströme gehen musst – ich bin bei dir, du wirst nicht ertrinken. Und wenn du ins Feuer gerätst, bleibst du unversehrt. Keine Flamme wird dich verbrennen.«

Jesaja 43,1-2

2. Physische Isolation: «Universität» im Gefängniscontainer

Nicht wenige Christen sind aufgrund ihres Glaubens aus der Gesellschaft ausgeschlossen und dadurch physisch isoliert. So auch Mustafa (Name geändert) aus dem Nahen Osten. In seinem Umfeld bedeutet die Familie alles. «Das versteht man im Westen kaum.» Die Familie aß aus der gleichen Schüssel, der Zusammenhalt war unvorstellbar groß. Bis Mustafa den christlichen Glauben kennenlernte. Als dies bekannt wurde, musste er fliehen.

«Der Schmerz ist unglaublich groß, wenn man in dieser starken Gemeinschaft aufwächst und ebendiese Menschen einem nun nach dem Leben trachten.» Längst lebt er aus Sicherheitsgründen nicht mehr in seinem Herkunftsland. Hier im Westen, wo die familiären Bande lockerer sind und Familien teilweise gar keinen Kontakt miteinander haben, kann man sich kaum vorstellen, was es bedeutet, von der Familie – die gleichzeitig oft auch das soziale Netz ist – verstoßen zu werden. Mustafas Erleben steht für das vieler Christen, die ihre Ursprungsreligion verlassen haben.

Andere wiederum finden sich wegen ihres Glaubens sogar im Gefängnis wieder. So erging es auch Helen Berhane aus Eritrea. Mehrere Jahre lang wurde die christliche Sängerin in einem Metallcontainer eingesperrt. Sie erinnert sich: «Die Soldaten verprügelten mich. Mein Leib war schwarz vor lauter Prellungen. Aber ich habe meinen Peinigern vergeben. Ich habe gebetet, dass Gott sie berührt. Heute blicke ich auf die Zeit im Gefängnis zurück, als wäre ich auf einer Universität gewesen. Ich glaube, Gott hat mich zum Unterricht dorthin gesandt.» Weiter beobachtete Helen, dass das christliche Leben täglich voller Kämpfe und Herausforderungen ist. «Wenn wir uns weigern, uns ihnen zu stellen, entfernen wir uns von Gott. Es ist wichtig, darüber hinaus den Sieg zu sehen, den uns Jesus Christus verheißen hat.»



Gefängniscontainer im Südsudan

Längst nicht alle Christen, die aufgrund ihres Glaubens eingesperrt sind, sitzen in Einzelhaft. Des Öfteren kommt es vor, dass durch sie andere Menschen im Gefängnis ebenfalls zum Glauben kommen.

Fragen

» Wurden Sie auch schon wegen Ihres Glaubens von Familienmitgliedern, Schul- oder Arbeitskollegen abgelehnt?

» Was bewegt Sie in dem Wissen, dass gerade jetzt andere Christen aufgrund ihres Glaubens hinter Gitter sind?

» Menschen in der verfolgten Kirche halten trotz allem an Jesus fest. Ermutigt Sie dieser Gedanke, selbst dran zu bleiben?

» Durch die Corona-Krise sind auch wir in Isolation – wie hat sich dadurch Ihre Wahrnehmung für verfolgte Christen verändert?

Gebetsanliegen

» Beten wir für Kraft für jene, die wegen ihres Glaubens von ihren Familien verstoßen wurden oder im Gefängnis sind.

» Beten wir, dass Gott ihnen zeigt, dass er bei ihnen ist.

» Beten wir, dass sie wie Helen Berhane trotz allem wachsen dürfen.

» Beten wir dafür, dass ihnen Gerechtigkeit widerfährt.

» Beten wir, dass andere Gefangene zu Christus finden.



Zusagen aus der Bibel

«Seid nicht hinter dem Geld her, sondern seid zufrieden mit dem, was ihr habt. Denn Gott hat uns versprochen: ‹Ich lasse dich nicht im Stich, nie werde ich mich von dir ab.› Deshalb können wir voller Vertrauen bekennen: ‹Der Herr hilft mir, ich brauche mich vor nichts und niemandem zu fürchten. Was kann ein Mensch mir schon antun?›»

Hebräer 13,5-6

«Ihm klage ich meine ganze Not; ihm sage ich, was mich bedrängt. Wenn ich nicht mehr weiter weiß, kennst du, Gott, noch einen Ausweg.»

Psaln 142,3-4

Paul (Eritrea) verbrachte wegen seines Glaubens etwa zehn Jahre im Gefängnis.*



3. Isolation in der Bibel: Saulus hatte Gefallen an seinem Tod

«Wende dich mir zu, Herr, und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und niedergeschlagen.» Viele Menschen dürften sich in der derzeitigen Isolation aufgrund der Corona-Krise mit diesen Worten identifizieren können; sicherlich spiegeln sie zumindest ansatzweise auch die Gefühlslage nicht weniger Christen wider. Sie stammen von David, der diese Empfindungen vor über 3000 Jahren niedergeschrieben hat (Psalm 25,16).

Auch wenn Isolation und Angriffe auf Christen uns Angst bereiten oder beunruhigen können, sind sie keine Neuheit. Bereits in der Bibel waren Menschen damit konfrontiert, wie diese Worte dokumentieren: «Saulus aber hatte Gefallen an seinem Tode. Es erhob sich aber an diesem Tag eine große Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem; da zerstreuten sich alle übers Land, über Judäa und Samarien, nur die Apostel nicht. Es bestatteten aber den Stephanus gottesfürchtige Männer und hielten eine große Klage über ihn. Saulus aber suchte die Gemeinde zu zerstören, ging von Haus zu Haus, schleppte Männer und Frauen fort und ließ sie ins Gefängnis werfen. Die nun zerstreut worden waren, zogen umher und predigten das Wort.»



Beispielbild

In diesen ersten Versen in Apostelgeschichte 8 sticht unter anderem folgende Aussage heraus: «Saulus hatte Gefallen an seinem Tode.» Damals versuchte das Römische Imperium mit aller Macht, das Christentum zu vernichten. Viele Christen starben oder landeten im Gefängnis, also in der Isolation.

Schon Jesus selbst sprach von Verfolgung: «Ich werde euch Propheten, weise Männer und Lehrer schicken, die euch die Heilige Schrift erklären. Einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen. Andere werdet ihr in den Synagogen



auspeitschen und sie von Stadt zu Stadt verfolgen.» (Matthäus 23,34)

Und auch Jesus erlebte Momente der Einsamkeit und absoluten Isolation. Beispielsweise, als er in der Wüste von Satan versucht wurde. Oder als seine Jünger einschliefen, statt mit ihm zu beten. Oder aber als er am Kreuz zu Gott schrie und ihn fragte, wieso er ihn verlassen habe.

Isolation, Einsamkeit und Verfolgung finden sich bereits im frühen Christentum. Denken wir nochmals zurück an die Worte: «Saulus hatte Gefallen an seinem Tode.» Bekanntlich fand Saulus später zu Gott, wurde zu Paulus... und wurde selbst Opfer von Verfolgung und Gefängnis. Mehrfach musste er sich vor Regierungen rechtfertigen, Mordpläne wurden gegen ihn geschmiedet – er war mit sämtlichen Facetten von Verfolgung konfrontiert.

Manch ein Nachfolger Jesu im Neuen Testament wurde hingerichtet, darunter auch fast alle – wenn nicht alle – Apostel. Dennoch verbreiteten die überlebenden Christen ihren Glauben unvermindert weiter. Denn ihr Glaube bot ihnen etwas, das sie bisher nicht hatten: Hoffnung über das irdische Leben hinaus. Selbst wenn sie der Glaube – ob vorübergehend oder dauerhaft – in Isolation oder Gefangenschaft führen konnte. Doch etwas wussten diese Christen, das auch wir uns in der gegenwärtigen Corona-Krise vor Augen führen können: Damals wie heute trägt Jesus uns durch, auch in Zeiten der Isolation.

Fragen

- » Gewinnt die Apostelgeschichte in Zeiten der Isolation eine neue Bedeutung für Sie?
- » Trotz anfänglich vieler Rückschläge und Ermordungen von Christen verbreitete sich das Christentum rasant. Ermutigt Sie der feste Glaube der frühen Christen?

» Lesen Sie die Bibel gegenwärtig anders in der Isolation?

» Was ist Ihnen in den letzten Wochen besonders präsent geworden?

Gebetsanliegen

» Beten wir für Kraft für all jene, die gegenwärtig für uns arbeiten: Das Personal im Krankenhaus, in den Geschäften und den offenen Betrieben, dass Gott ihnen Kraft und Gesundheit schenkt.

» Beten wir, dass die Menschen hier im Westen, die aufgrund des Virus isoliert sind, in dieser Zeit die Bibel und Jesus Christus kennenlernen dürfen.

» Beten wir dafür, dass wir die Zeit jetzt dennoch fruchtbar nutzen können, motiviert durch das mutige Vorgehen der ersten Christen.

» Beten wir, dass die aktuelle Situation den Gemeinden und Werken neue Ideen und Möglichkeiten gibt, die über die Zeit der Isolation hinaus dienlich sind.

Zusagen aus der Bibel

«Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.»

Johannes 15,18

«Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?»

Römer 8,35

4. Worte aus der Bibel: Die Isolation hat nicht das letzte Wort

Viele Worte in der Bibel sprechen gerade auch in Zeiten der Not, Bedrängnis und Einsamkeit hinein. Nicht nur heute, sondern bereits in der Bibel treffen wir auf das Gefühl von Isolation. Dort finden wir jedoch auch Gottes Zusage, dass er uns auch durch schwere Zeiten trägt. Er ist stets bei uns. So wie er es bereits Josua verheißen hatte: «Ich bin bei dir, so wie ich bei Mose gewesen bin. Ich lasse dich nicht im Stich, nie wende ich mich von dir ab.» (Josua 1,5)

Die aktuelle Lage belastet viele Menschen, doch die Isolation hat nicht das letzte Wort: «Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben. Vertraut euch meiner Leitung an und lernt von mir, denn ich gehe behutsam mit euch um und sehe auf niemanden herab. Wenn ihr das tut, dann findet ihr Ruhe für euer Leben. Das Joch, das ich euch auflege, ist leicht, und was ich von euch verlange, ist nicht schwer zu erfüllen.» (Matthäus 11,28-30)

Weitere ermutigende Zusagen aus der Bibel

«Der Herr selbst geht vor dir her. Er steht dir bei und verlässt dich nicht. Immer hält er zu dir. Hab keine Angst und lass dich von niemandem einschüchtern!»

5. Mose 31,8

«Aber alle, die ihre Hoffnung auf den Herrn setzen, bekommen neue Kraft. Sie sind wie Adler, denen mächtige Schwingen wachsen. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und sind nicht erschöpft.»

Jesaja 40,31

Rebekkah (Sri Lanka) schaut trotz allem zu Jesus. Sie wurde beim Bombenanschlag zu Ostern 2019 schwer verletzt und verlor mehrere Familienmitglieder.



«Denn ich, der Herr, dein Gott, stehe dir bei, wohin du auch gehst.»

Josua 1,9

«Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er ist der barmherzige Vater, der Gott, von dem aller Trost kommt! In allen Schwierigkeiten ermutigt er uns und steht uns bei, so dass wir auch andere trösten können, die wegen ihres Glaubens angefeindet werden. Wir ermutigen sie, wie Gott uns ermutigt hat.»

2. Korinther 1,3-4

«Seid stark und mutig, alle, die ihr auf den Herrn hofft!»

Psalm 31,25

«Dies alles habe ich euch gesagt, damit ihr durch mich Frieden habt. In der Welt werdet ihr hart bedrängt, aber lasst euch nicht entmutigen: Ich habe diese Welt besiegt.»

Johannes 16,33

Die Liste lässt sich noch lange fortsetzen – am besten von Ihnen selbst...

Fragen

- » Welche Verse bieten Ihnen in diesen Tagen Trost?
- » Lernen Sie Gott in dieser Zeit der Isolation von einer anderen Seite kennen?
- » Wird Ihnen die Bibel in diesen Tagen auf eine andere Art bewusst?
- » Wie haben Sie Gottes Durchtragen in den letzten Tagen erlebt?



» Was nehmen Sie mit in die Zeit nach Corona?

Gebetsanliegen

» Beten wir für Kraft für uns in diesen wie in den kommenden Tagen.

» Beten wir dafür, dass noch viele Menschen auch in unserem Land diese gleiche Kraft kennenlernen dürfen.

«Selbst die dunkelste Nacht weicht dem Licht», Sonnenaufgang in Pakistan, Platz 5 auf dem Weltverfolgungsindex



5. Isoliert mit ihnen: Verbunden im Gebet

«Bitte betet für uns», das ist in den unzähligen Begegnungen mit verfolgten Christen immer der erste Wunsch, der geäußert wird. Denn durch Gebet spüren sie, dass Gott sie trägt und sie wissen, dass sie nicht vergessen wurden. Das bezeugen unter anderem Menschen, die im Gefängnis eingesperrt waren.

Es gibt viele Bereiche, in denen wir im Gebet für die verfolgte Kirche einstehen können. Zum Beispiel für Versorgung im Alltag, denn viele Christen verlieren ihre Arbeit, wenn ihr Glaube an Jesus bekannt wird. Aber auch die generellen Schikanen, die Diskriminierung und die Herabsetzung, denen christliche Kinder in den Schulen ausgesetzt sind und viele weitere Schwierigkeiten, mit denen Christen konfrontiert sind, erfordern unsere Gebete.

Fragen

» Haben Sie bisher für verfolgte Christen gebetet? (Egal wie Ihre Antwort ausfällt: Sie sind herzlich dazu eingeladen, das ab jetzt zu tun.)



Tara, eine junge Christin, die von ihrer eigenen Familie in Indien verfolgt wird

» Die Isolation durch die Corona-Krise stellt uns vor eine völlig neue Situation – «hilft» uns diese außergewöhnliche Lage dabei, uns besser mit den verfolgten Christen zu identifizieren?

» Fühlen Sie sich den Menschen der verfolgten Kirche näher als vor ein paar Monaten?



» Gibt es Menschen, von denen Sie wissen, dass sie für Sie beten? Beten Sie für andere Menschen?

Gebetsanliegen

» Beten wir dafür, dass sich unsere verfolgten Geschwister gerade jetzt getragen fühlen.

» Beten wir, dass Gott sie durchträgt, sie geschützt sind und dass sie Kraft und Mut für den Alltag erhalten.

» Beten wir, dass noch viele Verfolger ebenfalls zu Christus finden.

» Beten wir um Trost für die, die trauern oder denen Leid widerfahren ist.

» Beten wir, dass die verfolgten Christen in ihrem Alltag Versorgung erfahren dürfen.

Zusagen aus der Bibel

«Bleibt daher fest und unerschütterlich in eurem Glauben, meine lieben Brüder und Schwestern! Setzt euch mit aller Kraft für den Herrn ein, denn ihr wisst: Nichts ist vergeblich, was ihr für ihn tut.»

Korinther 15,58

«Denn der Herr, euer Gott, ist barmherzig. Er gibt euch nicht auf und lässt euch niemals untergehen. Für immer hält er an dem Bund fest, den er mit euren Vorfahren geschlossen hat. Denn das hat er geschworen.»

5. Mose 4,31

6. Wie wir der verfolgten Kirche helfen können

Bruder Andrew, der Gründer von Open Doors, erlebte vor über 60 Jahren den Auftrag, sich für die verfolgte Christen einzusetzen.

Namentlich der Bibelvers «Wach auf und stärke, was bei euch noch lebendig ist, bevor auch das noch stirbt» aus Offenbarung 3,2 trieb ihn an. Er wirkte nicht wie ein Held: Der Zugang zur Bibelschule wurde ihm verweigert, weil die Direktion der Meinung war, dass er dem Unterricht aufgrund eines körperlichen Leidens nicht gewachsen war. Jahre später wurde er übrigens von derselben Bildungsstätte angefragt, für sie zu unterrichten.

Doch er ließ sich nicht beirren und fuhr mit einem VW-Käfer hinter den Eisernen Vorhang. Dort erkannte er, dass es den Christen im Ostblock an Bibeln mangelte. Also begann er, in Verstecken Bibeln über die Grenze zu liefern und wurde zum «Schmuggler Gottes». Heute sagt er: «Wäre uns das Kraftpotential unserer Gebete bewusst, gingen wir hundertmal am Tag auf die Knie, um von Ihm Dinge zu erbitten, die die Welt auf den Kopf stellen würden.» Seine bewegende Biografie kann bei Open Doors bestellt werden.

Auch heute gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich für verfolgte Christen einzusetzen. Einige davon finden Sie hier:

- » **Beten:** Dies ist das meistgenannte Anliegen von verfolgten Christen.
- » **Geben:** Dadurch ermöglichen Sie Bibelverbreitung, Trauma-Hilfe, Schulungen für Leiter, Nothilfe, z. B. für Pastorenfamilien, wenn ein Pastor verhaftet wird, und vieles mehr.
- » **Mitmachen:** Durch Schreibaktionen und Petitionen, die beispielsweise auf unserer Website zu finden sind, erhalten verfolgte Christen Ermutigung und eine Stimme.
- » **Reisen:** Wir bieten regelmäßig die Möglichkeit, verfolgte Christen in ver-



.....

schiedenen Ländern zu besuchen.

» **Volunteer-Arbeit:**
Auch in Österreich ist es möglich, sich ehrenamtlich einzusetzen.

» **Leserbriefe und Kommentare** den Medien zukommen lassen.

» **Beiträge** in Sozialen Medien verbreiten.



*Ergreifende Begegnung von zwei Christinnen
anlässlich einer Reise nach Bangladesch*

Fragen

» **Verändert die Corona-Krise** Ihren Umgang mit der verfolgten Kirche?

» **Können Sie sich vorstellen**, regelmäßig für Menschen zu beten, die wegen ihres Glaubens isoliert sind? Im Gebetskalender auf unserer Website finden Sie beispielsweise jeden Tag ein konkretes Gebetsanliegen.

Gebetsanliegen

» **Beten wir** für ein neues Bewusstsein der Gemeinde im freien Westen für verfolgte Christen.

» **Bitten wir Gott**, dass er uns zeigt, wo wir ganz persönlich unsere Verantwortung wahrnehmen können.

Zusagen aus der Bibel

«Kümmert euch um alle, die wegen ihres Glaubens gefangen sind. Sorgt für sie wie für euch selbst. Steht den Christen bei, die verhört und misshandelt werden. Leidet mit ihnen, als würden die Schläge euch treffen.»



Hebräer 13,3

«Hört nie auf zu beten und zu bitten! Lasst euch dabei vom Heiligen Geist leiten. Bleibt wach und bereit. Bittet Gott inständig für alle Christen. Betet auch für mich, damit Gott mir zur rechten Zeit das rechte Wort gibt und ich überall das Geheimnis der rettenden Botschaft frei und offen verkünden kann. Auch hier im Gefängnis will ich das tun. Betet darum, dass ich auch in Zukunft diese Aufgabe mutig erfülle, so wie Gott sie mir aufgetragen hat.»

Epheser 6,18-20



7. Anhang: Sieben Lektionen aus dem Gefängnis

Zum Abschluss finden Sie hier als Ermutigung sieben Dinge, die wir von chinesischen Pastoren, die selbst mehrere Jahre ihres Lebens im Gefängnis verbrachten, lernen können.

Diese sieben Punkte sind aus der Auswertung von Gesprächen mit insgesamt neun Pastoren zusammengekommen und passen auch zur derzeitigen Situation rund um das Coronavirus.

1. Akzeptieren, dass Leiden ein normaler Teil der Nachfolge Jesu ist

«Meine lieben Freunde! Wundert euch nicht über die heftigen Anfeindungen, die ihr jetzt erfahrt. Sie sollen euren Glauben prüfen und sind nichts Außergewöhnliches.»

1 Petrus 4,12

Alle neun Pastoren sind überzeugt, dass Leiden und die Nachfolge Christi Hand in Hand gehen. Einer sagte: «Wir fühlten, dass das normal ist – wir wussten bereits, dass es passieren würde, wir waren nicht schockiert. Wenn man Gott folgen will, muss man diese Art von Konsequenzen akzeptieren.»

Auch wenn wir in der Corona-Krise nicht gewaltsam von zu Hause weggeholt werden, müssen wir dennoch akzeptieren, dass Leiden ein Teil des Lebens ist, besonders wenn man Jesus nachfolgt.

2. Das Leben loslassen und es Gottes Willen hingeben

«Wer zu mir gehören will, darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.»

Markus 8,34

Als die chinesischen Pastoren sich entschieden, an ihrem Glauben festzuhalten, riskierten sie, alles zu verlieren, was ihnen lieb war. Ihre Entscheidung

hatte einen hohen Preis: Verlust an Gesundheit, Familie, Zukunft, Bildung und Leben. Sie schilderten, wie es war, die Kontrolle über ihr Leben loszulassen und sie Gott zu übergeben.

In unserem Fall müssen wir verstehen, dass Gott souverän ist. Der Wille Gottes gehört zu den Dingen, die am schwierigsten zu verstehen sind. Es macht keinen Sinn, sich seinem souveränen Willen zu widersetzen. Jesus hat seine Jünger nie gebeten, ihm zuzustimmen. Stattdessen forderte er sie auf, ihr Leben loszulassen und ihm zu folgen, koste es, was es wolle.

3. Anbetung und Rezitation der Heiligen Schrift als geistliche Kraft

«Gegen Mitternacht beteten Paulus und Silas. Sie lobten Gott mit Liedern, und die übrigen Gefangenen hörten ihnen zu.»

Apostelgeschichte 16,25

Auch die Pastoren beteten Gott während ihrer Gefangenschaft an und zitierten die Heilige Schrift, um daraus geistliche Kraft zu schöpfen. Das ermutigte sie, ihre Sünden zu bekennen, anderen gegenüber barmherzig zu handeln und über Gottes Liebe nachzusinnen. Einige sangen sogar Hymnen, die übersetzt beispielsweise so lauten: «Wenn wir beten, kommt die Gnade des Himmels.

Wenn wir beten, öffnet sich das Tor des Himmels. Wenn wir beten, kommt die Kraft. Wenn wir beten, kommt der Sieg.»



Anbetung, Singen, Beten, Lesen oder Zitieren aus der Bibel helfen auch uns in der Zeit von Corona, unseren Geist und unser Herz



auf Jesus zu richten. Die Flut von Nachrichten und sozialen Botschaften über COVID-19 kann uns leicht überwältigen. Daher kann es hilfreich sein, diese Art von Medienkonsum einzuschränken. Wir müssen an dem festhalten, was ewig und wahr ist, an unserem Gott.

4. Eine geheime (oder Online-) Gemeinschaft finden

«Einer kann leicht überwältigt werden, doch zwei sind dem Angriff gewachsen. Man sagt ja auch: ‹Ein Seil aus drei Schnüren reißt nicht so schnell!›»

Prediger 4,12

Für die Pastoren war die Unterstützung anderer Christen entscheidend dafür, ihre Gefangenschaft zu überleben. Die Gläubigen fanden Wege, sich gegenseitig zu unterstützen und trotz aller Risiken im Gefängnis und in den Arbeitslagern gemeinsam zu beten. Ein Pastor heiratete kurz vor seiner Verhaftung, und die Unterstützung seiner Frau bedeutete ihm viel.

Das Wissen, dass andere um uns besorgt sind – selbst wenn wir sie nicht sehen können – macht einen bedeutenden Unterschied. Isolation macht uns verwundbar. So ist das Erste, das der Feind tut, wenn er die Moral eines Christen zerstören oder in die Irre führen will, ihn zu isolieren. Andererseits erhält Jesus durch unsere Einheit die Ehre. Beten Sie ihn in Ihrem Haushalt an und verbinden Sie sich mit anderen Christen per Telefon oder digital.

5. Gottes Gegenwart erleben

«Wenn aber rechtschaffene Menschen zu ihm rufen, hört er sie und rettet sie aus jeder Not. Der Herr ist denen nahe, die verzweifelt sind, und rettet diejenigen, die alle Hoffnung verloren haben. Zwar bleiben auch dem, der sich zu Gott hält, Schmerz und Leid nicht erspart; doch aus allem befreit ihn der Herr! Vor schwerem Schaden bewahrt er ihn, kein Knochen soll ihm gebrochen werden.»

Psalms 34,18-21

Mehrere der befragten Pastoren schilderten, wie sie in Zeiten von Zweifel und Verzweiflung Gottes Gegenwart erfuhren. Einer erinnerte sich daran, ein Bild von Jesus gesehen zu haben, das ihn an die Liebe Gottes erinnerte. Ein anderer beschrieb einen Moment der Verzweiflung, in dem er erwog, aus dem Fenster zu springen, um sein Leben zu beenden; doch Gottes Gegenwart hielt ihn auf. Sie alle erlebten Gott während ihrer Leidenserfahrung auf sehr reale Weise.

Gott tut besondere Dinge unter besonderen Umständen. Wir sollten diese Krise nicht verschwenden, indem wir uns so lange mit Ablenkungen unterhalten, bis sie vorbei ist. Wir können Gott auf unvorhergesehene Weise erfahren. Wie ein verfolgter Gläubiger kürzlich sagte: «Die Liebe Jesu kann nicht unter Quarantäne gestellt werden.» Wir können seine Liebe erfahren und seine Liebe in dieser besonderen Zeit der Geschichte weitergeben.

6. Sich mit dem Leiden Jesu und seiner Jünger identifizieren

«Kümmert euch um alle, die wegen ihres Glaubens gefangen sind. Sorgt für sie wie für euch selbst. Steht den Christen bei, die verhört und misshandelt werden. Leidet mit ihnen, als würden die Schläge euch treffen.»

Hebräer 13,3

Indem sich die Pastoren an Gottes Taten in der Geschichte erinnerten, über die Erfahrung Christi vor und während seiner Kreuzigung sowie über die Erfahrungen des Paulus in der frühen Kirche nachdachten, war es ihnen möglich, sich mit dem Leiden Christi und seiner Nachfolger zu identifizieren und darin Ermutigung zu finden.

Die gegenwärtige Situation macht es etwas leichter, sich mit jenen zu identifizieren, die für ihren Glauben leiden. Wir sind zwar nicht gefangen, aber wir sind in unseren Möglichkeiten eingeschränkt. Die Corona-Krise kann uns denen näherbringen, die leiden (ganz unabhängig von der Ursache ihres Leidens).

7. An ein größeres Ziel glauben

«Meine lieben Brüder und Schwestern! Ihr sollt wissen, dass meine Gefangenschaft die Ausbreitung der rettenden Botschaft nicht gehindert hat. Im Gegenteil!»

Philipper 1,12

Die meisten Pastoren waren davon überzeugt, dass Gott das Leiden seines Volkes brauchte, um andere Chinesen zu Christus zu bringen. Sie begannen, einen Sinn in ihrem Leiden zu sehen, und gewannen mehr Frieden.

Das Großartige an den Schriften des Apostels Paulus ist seine himmlische Perspektive. Er stellt immer die Frage: Was könnte Gott hier tun? Dient das, was mit Ihnen und der Welt um sie herum geschieht, dem Fortschritt des Evangeliums? Können Sie daran teilhaben? /



MIT IHNEN ISOLIERT

Eine Broschüre von Open Doors

» **Open Doors Österreich**

Karl-Popper-Straße 16, 1100 Wien
+43 1 253 17 02 | info@opendoors.at
www.opendoors.at

» **Spendenkonto**

IBAN AT22 6000 0000 9304 5065

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

© Open Doors **Schweiz** | April 2020
Praz-Roussy 4b | CH-1032 Romanel s/Lausanne
021 731 01 40 | info@opendoors.ch

MIT IHNEN ISOLIERT

*Verfolgte Christen erleben täglich,
was uns derzeit widerfährt*

*Was wir von der verfolgten Kirche
lernen können.*

